

irth, ofortige er. den 8 und feldgasse 66) 1-3

nten.

Allein echte

cen-Tinte

BESTE

bücher, Acten, emente und iten aller Art.

Arten Schreib- spir-Tinten.

inten, Auto- tinte, Hecke- tinte, Hunsige tinte, Invenire und

tempelbar, in Farben, Prä- wäschezeichen

und Gummi- stiftchen.

Labarraque

und Oblaten.

ONHARDI,

bach a.E.

Schreibwaren-Hand- Auslaudes zu haben, 13-13

de

Annahmen täglich bei jeder Willkür.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Dorteljährig 5 " "
Monatlich 85 "
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " "
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postversendung:
in Island:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Dorteljährig 3 " 50 "
in Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Dorteljährig 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurückgeleht; unleserliche Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Supervise werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasen- stein & Vogler, A. V. Gold- berger, in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duker Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einpaltigen Carmonze kostet beim ein- maligen Einwickeln 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 2. 23., epl. der Stempel- gebühr 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Atdias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Altkir bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 226. Hermannstadt, Freitag den 1. October 1897. 113. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit heutigem Tage die Pränumeratlon der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ für das IV. Quartal 1897 beginnt, erlaube ich mir, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In loco: Mit Postversendung:
2 fl. 50 fr. Für October bis Ende December 3 fl. 50 fr.
— fl. 85 fr. Für den Monat October 1 fl. 20 fr.
1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Geschmack und Politik.

Im staatlichen Leben gibt es Dinge, die mit der parteipolitischen Selbstsucht nicht verquillt werden dürfen. Zu denselben gehören die großen Landesinteressen, die jeder Parteipolitiker als Gegenstand gemeinsamen Schutzes hoch halten muß.

Als eine solche Angelegenheit betrachtete jeder zurechnungsfähige Politiker den geschichtlichen Moment, als Budapest den Deutschen Kaiser, den mächtigen Verbündeten Oesterreich Ungarns mit huldigender Ehrung und enthusiastischem Jubel begrüßte.

Als eine solche Angelegenheit betrachtete jeder zurechnungsfähige Politiker den geschichtlichen Moment, als Budapest den Deutschen Kaiser, den mächtigen Verbündeten Oesterreich Ungarns mit huldigender Ehrung und enthusiastischem Jubel begrüßte.

Als eine solche Angelegenheit betrachtete jeder zurechnungsfähige Politiker den geschichtlichen Moment, als Budapest den Deutschen Kaiser, den mächtigen Verbündeten Oesterreich Ungarns mit huldigender Ehrung und enthusiastischem Jubel begrüßte.

Als eine solche Angelegenheit betrachtete jeder zurechnungsfähige Politiker den geschichtlichen Moment, als Budapest den Deutschen Kaiser, den mächtigen Verbündeten Oesterreich Ungarns mit huldigender Ehrung und enthusiastischem Jubel begrüßte.

Als eine solche Angelegenheit betrachtete jeder zurechnungsfähige Politiker den geschichtlichen Moment, als Budapest den Deutschen Kaiser, den mächtigen Verbündeten Oesterreich Ungarns mit huldigender Ehrung und enthusiastischem Jubel begrüßte.

Als eine solche Angelegenheit betrachtete jeder zurechnungsfähige Politiker den geschichtlichen Moment, als Budapest den Deutschen Kaiser, den mächtigen Verbündeten Oesterreich Ungarns mit huldigender Ehrung und enthusiastischem Jubel begrüßte.

Feuilleton.

Verkannt. Roman von O. Ester. (1. Fortsetzung.)

Kurze Zeit wählte sich Etsriede glücklich. Sie war die gefeierte Königin der Saison. Rittmeister von Santen war stolz auf seine schöne Frau, welche sogar die Aufmerksamkeit des Bundesfürsten erregte.

Aber je mehr sie sich von derselben zurückzog, desto eifriger betheiligte sich Rittmeister v. Santen an ihr, der nicht verstand, daß seine Gattin sich lieber mit ihrem Kinde beschäftigte, als den saden Schmeicheleien der Herren der Gesellschaft lauschte.

Die flüchtige Neigung zu seiner Gattin schwand gänzlich; Etsriede erkannte erschröckend, daß die glänzende Außenwelt ihres Gatten eine frivole und cynische Lebensanschauung nur oberflächlich bedecken konnte.

Ihr Gatte verstand ihre höheren Anschauungen nicht, die sie sich selbst im Troubel der großen Gesellschaft bewahrt hatte; er verspottete ihr Zurück-

Das ist eine vermessene Unwahrheit. Es wäre ein Leichtes gewesen, nachzuweisen, welsch großen Antheil Ministerpräsident Baron Banffy an dem Erfolge des historisch denkwürdigen Ereignisses hatte.

Die einmüthige Begeisterung des ganzen Landes beweist, daß der großartige Empfang des Deutschen Kaisers ein glänzend gelungenes Ereigniß ist. Gerade dieser Umstand verursachte dem nationalparteilichen Officiösus Gallenfieber.

Wir wollen darüber nicht streiten, wie viel oder wenig Verdienst Banffy an dem hochwichtigen Ereignisse dieses Kaiserbesuches hat. Wen die Parteieidenchaft nicht blind macht, der weiß, daß wenn von Verdienst die Rede sein soll, ein entsprechender Antheil allen Factoren, folglich auch dem ungarischen Ministerpräsidenten zugesprochen werden darf.

Was jedoch besonders frappiren muß, das ist die Manier, die ungläublich hochgradige Rohheit, mit der das nationalparteiliche Organ den politischen Interessen seiner Partei einen Dienst zu leisten glaubt.

Es ist ein eigenes Verhängniß, daß Graf Albert Apponyi selbst in solchen Dingen kein Glück hat. Selbst diejenigen, die ihn in seiner politischen Laufbahn verteidigen, ihm folgen und ihn unterstützen, thun dies in einer Art, über die er erröthen muß.

Wir wissen nicht, in welchem Maße Graf Apponyi mit dem in Brutalitäten schwebenden Blatte engagirt ist; allein wenn er mit demselben etwas gemein hat, so würde er nur sein eigenes Interesse fördern, wenn er dahin wirkte, daß zwischen ihm und dem Organ nicht nur betreffs der politischen Gesinnung und Auffassung, sondern auch betreffs des Geschmades und der Manier die notwendige Harmonie obwalte.

Das rumänische Königspaar in Budapest. Budapest, 28. September.

Der Einzug des rumänischen Königspaares erfolgte in folgender programmäßig festgestellter Ordnung: Im ersten Wagen saßen Ihre Majestäten der König von Rumänien und unser König, im zweiten Ihre Majestät

die Königin von Rumänien und die Erzherzogin Maria Josefa, im dritten Erzherzog Otto und Obersthofmeister Fürst Montenuovo, im vierten Erzherzog Josef mit seinem Dienstkammerer Oberleutenant v. Zankovich, im fünften Obersthofmeisterin Radvoghanyi und Obersthofmeisterin Fürstin Montenuovo, im sechsten Hofdame José Bengesco und General-Adjutant Graf Paar, im siebenten Flügel-Adjutant Oberst Rano und FML. Ritter v. Rathes, im achten Flügel-Adjutant Major Gracovaki und L. und L. Kammerer Graf Adolpheus Szapary, im neunten Flügel-Adjutant Major Ritter v. Wessely und Major v. Leclair, im zehnten der Hofeisenbahn-director Ritter v. Claudy.

Ihre Majestäten wurden in der königlichen Hofburg bei der Treppe des unteren Quarrés vom Obersthofmeister Prinz zu Liechtenstein und dem Hofmarschall in Ungarn Grafen Ludwig Apponyi ehrfurchtsvoll begrüßt. Anwesend waren ferner Ceremonien-director Ritter v. Loebenstein und der Burghauptmann Ritter v. Ybl. Auf der Treppe selbst erwartete Erzherzogin Cotilde die königlichen Gäste, welche sie auf das herzlichste willkommen hieß.

Für die musterhafte Haltung des Publicums anlässlich des Einzuges des rumänischen Königspaares zeigt auch der Umstand, daß die Rettungs-gesellschaft, welche auf der ganzen Begleitlinie mobile Wachen aufgestellt hatte, bloß in dreizehn Fällen einschreiten mußte. Von diesen Fällen waren: acht Lebstigkeiten, zwei Herzschläge, drei Hautabschürfungen. Sämmtliche Kranke konnten selbst den Schauspiel verlassen.

Heute Nachmittags um 5 Uhr fand im Rosa-Saale ein Galabiner zu 28 Gebenden statt.

Das Programm für morgen, Mittwoch, ist in folgender Weise fest-gestellt worden:

Vormittags 10 1/2 Uhr fährt das rumänische Königspaar über die Kettenbrücke zum Hauptthor der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, und von dort nach Besichtigung der Landes-Bildergallerie, über die Akademie- und Arany Janos Gasse, über den Waignergang, über die Leopoldbrücke, die Margarethenbrücke, Janosgasse und die neue Auffahrtstraße, in die königliche Hofburg zurück.

Um 12 1/2 Uhr Nachmittags bejournirt Sr. Majestät der König von Rumänien beim Officierscorps des 6. Infanterie Regiments.

Nachmittags 2 1/2 Uhr fahren Sr. k. u. apoll. k. Majestät mit Ihren Majestäten über die Kettenbrücke, Akademie-, Boltan- und Radvorgasse zum Parlamentsgebäude und machen nach Besichtigung desselben eine Rundfahrt in der Stadt durch die Alkotmanygasse, Waignergang, Theresien-, Elisabeth-, Josefiring, Ullöberstraße, Calvinplatz, Muscumring, Karlsring, Deak-Gasse, Marie-Balerie-Gasse, die Kettenbrücke, Albrechtstraße und Szent-Georggasse und kehren sodann in die Hofburg zurück.

Um 6 Uhr Nachmittags: Galabiner im großen Saale. Anzug: Gala mit den Bändern der Großkreuze der österröichischen, beziehungsweise österröichisch-ungarischen Orden, mit Dienstreisabzeichen; die Damen in aus-geschnittenen Kleidern mit Schmucl. Die Wagen fahren beim oberen Carré vor. Versammlung: die allerhöchsten und die hohen Herrschaften im Galsale des oberen Carrés, die übrigen Gäste im Rosa und im Blauen Saale. Cercle: im Rosa und im Blauen Saale und im Weißen Zimmer. Militär-musik im Saale.

Abends 9 Uhr 15 Minuten begeben sich Ihre Majestäten auf der- selben Straßenlinie, wie beim Einzuge zum Döbahuchofe und reisen von der Hauptstadt ab.

Diener. Der alte Friedrich, der Etsriede vom Bahnhof abholte, war damals mit in Berlin gewesen. Das junge Paar durfte sich den Luxus erlauben.

Schloß Grottenburg gehörte zu den größten Besitzungen des Landes; der Inhaber war mehrfacher Millionär. Die Familie selbst zählte zu den ältesten der Monarchie und hatte erst nach den napoleonischen Kriegen ihre Reichthümer eingebüßt. Aber noch jetzt gehörten die Grottenburgs dem vornehmsten Adel an.

Sie lud die Freundin herzlich ein, im nächsten Sommer einige Wochen auf Schloß Grottenburg zu verleben. Erich von der Grottenburg, welcher Freundschaft mit Herrn v. Santen geschlossen hatte, vereinigte seine Bitten mit denen seiner Gattin und Etsriede gab diesen Bitten um so lieber nach, als sie in der That glaubte, an Ulla eine aufrichtige Freundin gefunden zu haben.

„Dort sehen gnädige Frau Schloß Grottenburg!“ Mit diesen Worten wandte sich der alte Friedrich um und wies mit der Rechten auf die Zinnen und Thürme des großen Gebäudes, welche aus dem Grün eines großen Parks hervorstuckten. Eine Fahne flatterte auf dem höchsten Thurme, als Zeichen, daß sich die Herrschaften im Schlosse befanden. Eine Taubenschaar, deren weiße Schwingen in der Sonne blühten, umkreiste die Zinnen. Hundsgelb erklärte und jetzt erklang die Abendglocke des Kirchleins, welches inmitten der niedrigen Häuser des Dorfes friedlich dalag.

Die auswärtige Politik 1862—64.

Aus Marcks: „Kaiser Wilhelm I.“ Verlag von Duncker & Humblot, Leipzig.

Das ist ein Mann, der zu handeln versteht, Preußens Ruder hielt, das konnte König Wilhelm in der genialen Leichtigkeit spüren, mit der sein neuer Minister noch im November 1862 den wieder ausflammenden Widerstand des Kurfürsten von Hessen ersticke, ganz nebenher, ohne die Gefahr eines hier schwer zu rechtfertigenden Krieges. Er war dann ebenso vollkommen mit ihm einig, als im Februar des nächsten Jahres der polnische Aufstand Preußen an die Seite Russlands führte; ein unermeßlich wichtiger Schritt, für den König die praktische Rückkehr zu der alten Vorliebe seiner Jugend; erst damit hat er die liberale Wendung, die seine auswärtigen Sympathien nach 1850 genommen hatten, ganz und gar überwunden. Der Politik Preußens und Deutschlands aber wurde hier, für lange Jahre, ein Rückhalt geschaffen, eine bedeutsame Richtung gewiesen. Die Angriffe des Abgeordnetenhauses auf die russische Convention trieben den König nur darüber zu einem Angriffskriege gegen Oesterreich und Frankreich haben sie die europäischen Bewegungen, die von der polnischen Erhebung ausgehen, im Einverständnis mit Russland besaßen, gemeinsam sich aus der bedenklichen russischen Bedrohung zu einem Angriffskriege gegen Oesterreich und Frankreich entzogen; aus dem Lärm und aus den Anklagen dieser polnisch-europäischen Verwirrung ging Preußen mit einem vollen Erfolge hervor. Bismarck konnte ihn, auch für die Festigung seines Verhältnisses zu seinem Herrn, wohl brauchen: denn gleichzeitig schien die Abrechnung mit Oesterreich hereinbrechen zu wollen. Gleich im ersten Winter brachte Preußen die Bundesreformpläne, die Oesterreich von den Mittelstaaten übernommen hatte, am Bundestage zu Halle, ganz in Bismarcks Sinne also, freilich unter verblüffend rüchhaltigen Drohungen Bismarcks, wo sie Bismarck nicht ausgesprochen hatte und wie sie doch wohl auch über die Stimmung und mindestens über die Art des Königs ein gutes Stück hinausgingen. Dann aber erneuerte Oesterreich seinen Antrag in ungleich gefährlicherer Form. Kaiser Franz Josef ergriff den Gedanken einer Fürstentagszusammenkunft, den man ihm anregte, mit ganz persönlichem Feuer: er hoffte auf ihr die drängende deutsche Frage zur Befriedigung der erregten Nation und gleichzeitig im Sinne seines Staates entscheiden zu können. Eben deshalb waren die neuen Vorschläge für Preußen ebenso unannehmbar — im Grunde auch für Deutschland ebenso unfruchtbar — wie die früheren. Aber es war keine Kleinigkeit, den Ansturm des Kaisers selber abzuweisen. Er droht für den Fall preussischen Widerstandes, das alte Mittel Preußens, den Bund im Grunde, gegen Preußen anzuwenden; er lädt den König in den ersten Augusttagen 1863 zu Gastein persönlich auf den 16. nach Frankfurt ein, er hält die Ladung aufrecht, auch als jener sie sofort abgelehnt hat. Wilhelm hat sich in all diesen Verhandlungen durchaus fest, und durchaus abweisend, verhalten, er hat sich nicht das Mindeste vergeben; sehr charakteristisch ist aber doch der Unterschied zwischen den Aeußerungen des Königs, die einen ganz persönlichen Charakter tragen und offenbar nicht etwa lediglich von seinem anwesenden Ministerpräsidenten dicitirt worden sind, und den Aeußerungen Bismarcks und der officiellen preussischen Acten. Wilhelm verwarf in seiner mündlichen Antwort zu Gastein, die er gleich nachher selber niederschrieb, den Gedanken des Fürstentages an sich nicht völlig, nur seiner Ueberzeugung trat er unbedingt entgegen; er sprach auch sachliche Bedenken gegen den Inhalt der österreichischen Vorschläge aus, aber wesentlich unter dem Gesichtspunkte einmal ihrer Durchführbarkeit, andererseits des konservativen Interesses; auf den Boden des grundsätzlichen preussischen Widerstandes gegen diese Pläne, die doch immer Preußen die Lebensluft benehmen mußten, stellte er sich nicht: während Bismarck und dann auch das Ministerium dies unzweideutig thaten. Der König meinte, man müsse die Beratung der Fürsten durch solche der Minister erst gebüßig vorbereiten; Bismarck erklärte, daß er an österreichische Vorschläge, die zugleich wirksam und für Preußen erträglich wären, überhaupt nicht glaube. Was das nur eine Verfehlung der Rollen zwischen Fürst und Diener, eine Höflichkeit des Monarchen, der dem Monarchen seinerseits nicht ein einfaches Nein zu entgegenen wünsche und deshalb die schärfere Antwort dem Minister überließ? Die Vorgänge, die sich in Baden-Baden während des Frankfurter Fürstentages abspielten, sprechen gegen eine solche Deutung; sie erweisen, daß der König nur sehr ungern dem Rathe seiner Standesgenossen fern blieb und daß die bedingungslose Ablehnung nicht wesentlich von ihm, sondern von Bismarck getragen worden ist. Es ist bekannt, daß die unter Franz Joseph's Vorherrschaft versammelten Fürsten den König Johann von Sachsen nach Baden hinüber brachten, um die Theilnahme Preußens doch noch zu erreichen (19. August); daß es der ganzen Wucht von Bismarck's Einspruch bedurfte, um seinen tief erregten Herrn über sein eigenes fürstliches Gefühl, über die Bedenken des Herrgens und wohl auch der ängstlichen Klugheit hinwegzuheben; daß sich die schmale Spannung dieser Baden'schen Stunden in leidenschaftlichen Ausbrüchen entladen hat. Aber hier wie stets steigt zuletzt das sachlich-preussische Moment, das der Minister überlegen vertrat; und als der Fürstentag vorüber war, da hielt (6. September) auch Wilhelm dem unsicheren schwankenden Coburger Herzog in scharfen Worten den preussischen Stolz entgegen: Preußen hat sich nicht mediatisiren lassen wollen; „was er in Preußens Stellung (dem österreichischen Entwürfe gegenüber an Forderungen) für nöthig halte, werde er dicitiren“. Bismarck durfte auch mit diesem Erfolge wieder zufrieden sein. Das Werk des Fürstentages fiel kläglich in sich zusammen, Preußen hatte in diesen Jahren, wie in Europa, so in Deutschland seine Stellung selbstständig behauptet, sein Ansehen gefestigt, es hatte als Großmacht gehandelt und der König war jetzt mit ganzem Herzen bei dieser — freilich

bisher noch rein defensiven — Politik. Da eröffnete der Spätherbst 1863 die wichtig-politische Frage und mit ihr die Woge zur positiven Lösung aller deutschen Schwierigkeiten. Hier erst sollte die Luft ganz sichtbar werden, die noch immer zwischen den beiden Führern des preussischen Staates lag.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. September.

Genau an der Jahreswende jenes Tages, schreibt „Pester Lloyd“ unter dem 28. d., da Se. Majestät unser König unmittlbar nach den großen Festlichkeiten aus Anlaß der Einweihung des Eisernen Thor-Canals unter dem Jubel des rumänischen Volkes in Bukarest einzog, erwidert das Herrscherpaar von Rumänien den Besuch unseres Monarchen und unter den herzlichsten Kundgebungen der Budapest'schen Bevölkerung haben heute Nachmittags Ihre Majestäten König Carol und Königin Elisabeth von Rumänien ihren Einzug in die Haupt- und Residenzstadt Ungarns gehalten. Es war ein Empfang, erfüllt von wärmster Sympathie und die mannigfachen Ehrungen, welche Budapest den erlauchten Gästen Sr. Majestät des Königs erwies, trugen durchaus den Charakter der Spontanität.

Wie die „Bud. Corr.“ erfährt, wurde der Präsident des Abgeordnetenhaus's Desider Szilagyi am 27. d. Vormittags vor Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhaus'es von Sr. Majestät dem König in einer dreiviertelstündigen Audienz empfangen.

Ueber Huldigungsacte der Municipien aus Anlaß des allerböchsten Jahrsfestes wird vom 28. d. gemeldet: In der heute stattgefundenen außerordentlichen Congregation des Cemerer Comitats wurde beschlossen, an den König ein Huldigungstelegramm zu richten — Die Segediner Stadtpräsidenten wird in der morgigen Generalversammlung die Abwendung einer Huldigungsadresse beschließen und den königlichen Act durch mehrere Stiftungen verewigen. — In Kecskemet haben heute die Führer der Rechtsakademie einen Festschlag veranstaltet.

Aus dem Club der Reichstagsabgeordneten aus Kroatien und Slavonien erhält die „Bud. Corr.“ folgende Zuschrift: „In mehreren Budapest'schen Blättern erscheinen seit einiger Zeit gegen die kroatische Nationalpartei und ihren Führer, den Banus Grafen Khuen-Hedervary, Angriffe in dem Sinne, als ob diese Partei oder einzelne Abgeordnete derselben eine Politik verfolgen würden, welche im Widerspruch mit dem zwischen Ungarn und Kroatien-Slavonien abgeschlossenen Ausgleichtsvertrage (S. N. XXX ex 1868) stehen könnte. Namentlich wurden von einzelnen Blättern die jüngsten Wahlen für den serbischen Kirchencongreg und in neuester Zeit sogar die an einzelnen Orten ausgebrochenen Unruhen in diesem Sinne ausgebeutet. Damit weber die Thätigkeit des Banus noch der Nationalpartei in ein solches Licht gerückt werde, erklären die Reichstagsabgeordneten — Serben wie Kroaten —, daß sie an ihrem langjährigen Programm unabänderlich und consequent festhalten, daß sie weber offen noch im Geheimen irgend welche entgegengelegte Tendenzen verfolgen, welche auf eine Aenderung des staatsrechtlichen Zustandes abzielen würden, vielmehr daß sie aufrichtig und unanwendbar die unionistische, auf dem Ausgleichtsvertrage beruhende Politik des Banus unterstützen und befolgen.“

Die Lage in Oesterreich ist eine unverändert kritische. Die czechischen Blätter kündigen für die zweite Hälfte dieser Woche eine große und wichtige Beratung der parlamentarischen Commission der Rechte an. Die katholische Volkspartei hat die Postulate, welche sie an die Regierung stellt, in einem Memorandum zusammengestellt und hat dieses der parlamentarischen Commission übermittleit. Die parlamentarische Commission wird nun aus den Wunschzetteln der einzelnen Parteien der Rechte jene Forderungen auswählen, welche die gefamte Rechte zu den ihrigen machen will und für welche sie sich mit ihrem ganzen Gewichte einzusetzen entschlossen ist. An allen möglichen Drohungen und Pressionen lassen es die Czechen nicht fehlen. So stellt das jungerische Organ heute in Aussicht, daß die Czechen in der Delegation zwar nicht gegen, aber auch nicht für das Heeresbudget stimmen, sondern sich passiv halten könnten, falls bis dahin ihre Rechnung mit dem Grafen Badien nicht geregelt wäre.

Das jungerische Vertrauensmänner-Collegium hat nach einem Referate Herold's folgende Resolution beschlossen: Die nationale freisinnige Partei beauftragt ihre Abgeordneten, auch in Zukunft mit aller Entschiedenheit die Realisirung der czechischen Postulate sowohl der staatsrechtlichen und nationalen, als der politischen und socialen anzustreben. Die nationale freisinnige Partei billigt den Beitritt der czechischen Reichsraths-Abgeordneten zu dem Verbande der parlamentarischen Partei der Rechte auf Grund des Programmes, das in der von der Majorität acceptirten Adresse dargelegt ist und billigt auch, daß die Vertreter des czechischen Volkes solidarisch mit den anderen Parteien der Rechte wirken und vorgehen, insofern diese entschlossen sind, energisch für die Verwirklichung des gemeinsamen Programmes, insbesondere die Forderung nach Landes-Autonomie und nach Durchführung des gleichen Rechtes aller Sprachen im Reiche einzutreten.

In Ermägung der gegenwärtigen politischen Situation und mit Rücksicht auf die aggressiven Vorstöße der deutschen Obstruction gegen die Integrität und Einheit des Königreichs Böhmen, sowie gegen die Rechte des czechischen Volkes und gegen die czechisch-nationalen Minoritäten stellt das Landes-Vertrauensmänner-Collegium den czechischen Reichsraths-Abgeordneten die in diesem Kampfe notwendige tactische Freiheit anheim, von dem festen Vertrauen erfüllt, daß die Abgeordneten unter steter Rücksichtnahme zu den Hauptforderungen des czechischen Programmes ihr Vorgehen im Parlament überhaupt und der gegenwärtigen Regierung gegenüber im Besonderen einrichten werden und nach dem Interesse des Volkes, vornehmlich jedoch darnach, ob die Regierung des Grafen Badien durch Thaten ihren Willen zeigen wird, etappenweise die czechischen Forderungen zu erfüllen und ob sie sich nicht entschließen wird, im Geiste der nationalen Gerechtigkeit und der Autonomie der Länder zu regieren.

Die mohamedanischen Notabeln von Kreta richteten direct an die Minister des Aeußeren der Großmächte und der Türkei nachstehende Depesche: Unsere Lage wird unhaltbar. Der Winter naht heran, wir sind 40.000 Familien ohne Lagerstätte, beinahe nackt, von Allem entblößt, und nähren uns einzig von Mehl, das die mohamedanische Wohlthätigkeit täglich spendet. Unsere christlichen Landeskute fahren fort, die Olivenbäume zu verbrennen, so daß die Jagel bald gänzlich abgeholzt sein wird. Trotz des Cordons, der uns ersickt, rauben sie uns die wenigen Herden, die uns geblieben sind. Die Saatzeit beginnt im October; wenn wir nicht heimkehren, wie werden wir bis zur nächsten Aussaat leben können? Die öffentliche Wohlthätigkeit hat bereits mehr als eine Million gespendet; nichts bürgt uns dafür, daß sie uns noch einen Monat unterstützen können. Wir sind auch Geschöpfe Gottes! Im Namen der Menschlichkeit flehen wir, diesen letzten Schrei zu hören und dem verzweiflungsvollen Zustande ein Ende zu bereiten.

Der Commandeur der ersten Brigade des General Ells griff am 27. d. die Häuser der ausländischen Kudakhs an. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand, wurde aber schließlich in die Berge getrieben. Diese wurden später von den britischen Truppen genommen und die feindlichen Forts und festen Thürme zerstört, worauf sich die Engländer zurückzogen. Die Feinde sammelten sich nun wieder, aber die Bewegungen der Engländer werden unter dem Schutze der Feldgeschütze und Mörserkanonen bestens ausgeführt. Der gesammte Verlust auf britischer Seite beträgt fünf Verwundete.

Höhler-Stahlwerke der Wolga-Stahlfabriks-Gesellschaft.

Ueber den Bau dieser Stahlwerke liegen interessante Berichte in der russischen Zeitung „Saratow's Tagebuch“ vor. Der Bau der Stahlwerke schreitet so rasch vor, daß die Eisengießerei schon in kürzester Zeit in Betrieb gesetzt werden wird. Das Hüttenereain ist 34 Desjatinen groß und ungefähr 2 Werst von Saratow entfernt. Es präsentirt sich als elegante Anlage unter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der maschinellen und Hüttenkunst. Das Hüttenereain wird durch die Eisenbahn, welche von Saratow nach Uziel geht, in zwei Abschnitte getheilt. Auf dem oberen Abschnitte befinden sich die Werksanlagen, auf dem unteren, der näher der Wolga zu liegt, befinden sich die Meister- und Arbeiterhäuser; die künftige Stahlcolonie. Die etwas hügelig ansteigende Terrain-Formation der Werksseite wurde von den Bauern in schiffähnlicher Weise ausgehöhlet. Die Gebäude werden nämlich derart angelegt, daß die Rohmaterialien von den höher gelegenen Theilen kommen und bei ihrer Bearbeitung nach und nach der Terrain-Senkung folgen, bis sie in die Magazine gelangen. Entlang der Magazine läuft ein Schienenstrang, der eine Zweiglinie der Bahn Saratow-Uziel bildet. Die Fabrikate werden aus einem Gebäude in das andere in kleinen Waggons auf Schienen transportirt, was in Folge der Neigung des Terrains sehr wenig Kraft absorbiert, ein Umstand, der bei der großen Production, welche diese Werke haben werden, wohl in's Gewicht fällt. Das größte Gebäude des Werkes ist für die Stahlgießerei bestimmt. Es hat 75 Sassen Länge, 4 1/2 Sassen Mauerhöhe, unter dem Dache sechs Sassen. Auf der einen Seite nächst dem Eingangsthore befinden sich drei riesige Martinöfen, auf der anderen Seite die Tiegelstahlgießerei zur Erzeugung des Instrumentenstahles, der bisher ausschließlich vom Auslande bezogen werden mußte. Die Tiegelstahlgießerei hat drei Abtheilungen, und zwar die eigentliche Gießerei, die Tiegel-Truckenabtheilung und die Abtheilung zur Fabrication der Tiegel, welche nach einer neuen Methode eingerichtet ist, so daß die Tiegel vier- bis fünfmal und darüber werden gebracht werden können. Die zweite Gebäudereihe bilden die Schmiede, Zugerei und das Walzwerk zur Herstellung von Flach-, Rundstaben und Draht. In der Schmiede befinden sich große Dampfhammer und eine hydraulische Presse. Neben diesen Gebäuden befindet sich das Kesselhaus mit der ganzen Dampfmaschinen-Anlage. Seitlich steht eine vollständig eingerichtete mechanische Werkstätte und in einem eigenen einstöckigen Hause ein Gemisches Laboratorium und eine technologische Prüfungs-Station für Festigkeitsproben u. dergl. Die commercielle Bureau befindet sich in einem eigenen Hause.

Eine große Rolle spielt in dem Werke die Electricität. In der elektrischen Station werden zwei Dampfmaschinen von 200 Pferdekraften aufgestellt, welche vier Dynamos in Bewegung setzen, wovon einer für die Beleuchtung des Werkes und der Wohnhäuser, zwei zur Kraftübertragung bestimmt sind. Insbesondere die Maschinen der mechanischen Werkstätten werden durch Electricität in Bewegung gesetzt.

Große Sorgfalt ist für die Unterkunft der Arbeiter in der oben erwähnten Colonie getroffen worden. Für Arbeiter mit kleiner Familie sind Häuser mit vier Wohnungen bestimmt, deren jede aus zwei Zimmern und Küche, Keller u. dergl. besteht. Je zwei Wohnungen haben einen Giefler und Kuhstall für zwei Kühe, jedes Haus zwei Höfe und einen Gemüsegarten. Die Häuser stehen in entsprechender Entfernung von einander. Für Arbeiter mit einer Familie von mehr als vier Personen sind Häuser in derselben Art, nur größerer Grundfläche gebaut. Die Häuser für die Werkmeister besitzen je vier Zimmer mit Zugehör. Für die Ingenieure sind ebenfalls größere Häuser gebaut worden. Außerdem hat die Unternehmung mit der Eisenbahnverwaltung ein Abkommen bezüglich billiger Beförderung jener Arbeiter getroffen, die noch in der Stadt wohnen wollen. Ein eigenes Krankenhaus aus Baracken mit zehn Betten befindet sich auf der Colonie, angefaßt eines Waldchens.

Für die Stadt Saratow verspricht das Werk von großer cultureller Bedeutung zu werden, nicht minder auch von öconomischer. Für Russland selbst bedeutet das Höltenwerk in Saratow einen großen Fortschritt auf dem Gebiete der Eisen-Industrie.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. September.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allernüchterns anzuordnen: die Ueberlegung in den Activstand der 1. ung. Landwehr: des Hauptmanns 2. Classe: Julius Landau des 2. Infanterie-Regiments.

Ernannt wird: zum Assistenten-Stellvertreter: entlassig der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes: der Einjährig-Freiwillige Mediciner, Doctor der gesammten Heilkunde: Herrich Samuel des 50. Infanterie-Regiments, beim Garnisons-Spitale Nr. 2 in Wien.

Transferrirt werden: die Oberlieutenanten: Franz Glatzer, vom 31. Infanterie-Regiment zum 2. Husaren-Regiment; Ludwig Beckmann, vom 54. Infanterie-Regiment zum 12. Pionnier-Bataillon; die Regimentärzte 1. Classe: Doctor Moriz Szabo, vom 4. Festungs-Artillerie-Regiment zum 31. Infanterie-Regiment; Doctor Sigmund Rémi, vom 50. zum 12. Infanterie-Regiment; Doctor Franz Müller, vom 28. zum 19. Feld-Jäger-Bataillon; Doctor Victor Gadinger, vom 12. Corps-Artillerie-Regiment zum 42. Division's-Artillerie-Regiment; der Regimentärzt 2. Cl.: Doctor Friedrich Hoorn, vom 7. Corps-Artillerie-Regiment zum 62. Infanterie-Regiment; die Oberärzte: Doctor Wilhelm Rindt, vom Garnisons-Spitale Nr. 8 in Sadow zum 31. Infanterie-Regiment; Doctor Michael Babacloanyi, vom Garnisons-Spitale Nr. 19 in Preßburg zum 63. Infanterie-Regiment; der Major: Emil Ritter von Lepkowsky, commandirt beim Genieschabe, von der Militär-Baubehördung in Hermannstadt, zum Reichs-Kriegs-Ministerium.

In die Reserve wird überetzt: der Oberlieutenant: Graf Eduard Widenburg des 3. Husaren-Regiments. (Aufenthalt: Afrika.)

Mit Wartegeldur werden beurlaubt: die Oberlieutenanten: Friedrich Kooz des 63. Infanterie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Sibirien); Julius Cattorinich des 28. Feld-Jäger-Bataillons (auf sechs Monate — Urlaubsort: Vuffinpiccolo, Sibirien).

Zu den Ruhestand werden versetzt: die Regimentärzte 1. Classe: Doctor Johann Popu des 64. Infanterie-Regiments, als invalid, zu jedem Landsturmbienste ungeeignet. (Domicil: Broos); Doctor Arthur Schwarz des 63. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Sanitäts-Reserve-Anstalten im Mobilisirungs-falle. (Domicil: Distrikt — verfügbare Reserve des 12. Corps.)

(Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den diplomirten Lehrer Rudolf Szalatzy zum ordentlichen Lehrer an der Panshünzaber staatlichen Bürger-Knaben-Schule, die diplomirte Lehrerin Hermine Czirjak zur Hilfslehrerin an der Panshünzaber staatlichen Bürger-Mädchen-Schule ernannt.

(Zur Beachtung für Bauhandwerker in Hermannstadt und Umgebung.) Das Betriebs-Bureau des Hermannstädter Electricitäts-Werkes veröffentlicht im Inserentenblatte uneres heutigen Blattes eine die Durchführung von Bauarbeiten an Gebäuden, an welchen oder über welche elektrische Starkstromleitung geführt sind, betreffende Bekanntmachung, deren Inhalt wir den interessirten Gewerbetreibenden in deren eigenem Interesse ganz besonderer Durchsicht empfehlen.

(Kirchliche Nachricht.) Das ev. Landesconsistorium A. B. ist heute hier zusammengetreten.

(Zren England.) Wä von England wa weseud und es de einer Tochter un wurde, vor Jhre verammelten Ho Sieg über eine le registriert in sein zählung des Oro und Pringen, vi auch den Empla „Fräulein Irén the violin besof Ueber diese inter von Wienwärts als Anfangsum Päden spielen u Mitglieder der herlich. Am U die Prinzessin de Majestät in Br stellte sich mir v dann am ander sprachen mir per würdigher Weise Der seltenen wägren vermag, und Nieder, Alt kennung zwang, unferem, für Ru — (Die den 1. October Brahm-Gedächtnis angefangen ist, w gehen lassen, in wieder am Fein jedwede Unregelt das Concert de Alle nicht entge — (Rei Abends 8 Uhr, — (Unb (Jakobi'sch) B aus der Brünne Temesvarer Zie Colleeur nur m dieselben nach d müffen. — (Tod Witwe, ist gefest findet Freitag de Friedhofs stat. — (Dei Maiaath) mit der Bürgerchaft für den Bischof, Malath werden kirchlichen Chor — (Goi Oesterreich-U verchiedenen Ge wird nämlich in gram für Go das für ihre B beschaffen; in d diese im Preise den Ankauf von die Münzen etc — (Das Gestein, Mittwo Votzgehungen k kleine Lotto dal Viele geben, w werden, Jene, n in der nunmh für das kleine rathesabgeordnet triumphet — doch in „Tranv Verhältnissen ey heute noch laun in die Lotterie nicht selten die liche Aufregung nun beginnen? reden wir gar k Lotto ebenbürt Operation, wöf sich bereit. I seinen prägnant Combinationen Manche es zur Lotto-Gesellsch, Brod kommen. ginnen? Und lösen? . . . geführte Hablen ungarischen Sta Staat hofft in den Janatieren bieten, für sie Die vernünftige als einen grobe nur noch in D dasselbe loszul Stalien, wo die gestaltet wurde. — (Hier es Tars in E der 18n. un Lotterie steht u wir Jedem, sic collecteure in d — (Alt wird berichtet: wurde durch d pffiff dem Direc Masfact eines

II.

Ulla war von herrlicher Liebenswürdigkeit. Sie begleitete Elfriede in die für sie bestimmten Zimmer, zwei große, freundliche Räume, deren Fenster nach dem Park hinausblieben. „Hier, meine theuere Elfriede,“ sprach die Schlossherrin lächelnd, „ist Dein Reich. In diesem Zimmer wirst Du schlafen, in jenem Dein altes Döckchen mit der kleinen Maus. Auf dem Balcon kann das liebe, kleine Ding spielen; es genießt dort frische Luft und ist auch gegen Regen und Wind geschützt. Ich hoffe, Du wirst mit meinem Arrangement zufrieden sein.“ „Die Zimmer sind herrlich, liebste Ulla!“ rief Frau v. Santen entzückt. „Maus und ich, wir werden uns schon wohl fühlen.“ „Nun, dann will ich Dich einige Zeit allein lassen, damit Du Dich von der Reise ausruhen kannst. Du mußt verstehen, daß ich Dich nicht auf der Station empfang, aber es kam unerwarteter Besuch.“ (Fortsetzung folgt.)



Szebenvármegye közg. erd. bizottsága. Szám 518/1897. [729] 3-3

Pályázati hirdetmény. Szebenvármegyében ujonnan szervezett erdőgyakornoki állásra, mely évi 500 frt. fizetéssel és 100 frt. lakpénzzel van egybekötve, ezennel pályázat nyitlatik.

Ezen állásra csak oly egyének pályázhatnak, kik az erdészeti akadémiát sikerrel végezték. Előnyben részesülnek oly egyének, kik erdőrendezési teendőknél gyakorlati jártasságot igazolni képesek, az erdészeti államvizsgát sikerrel letették és a német és román nyelven jártasok.

Felhívtnak pályázni önjártók, hogy kellőleg felszerelt kérvényeiket 1897. évi október hó 20-áig ezen bizottsághoz nyújtsák be.

Nagy-Szeben, 1897. szeptember hó 25-én. Szebenvármegye közg. erdészeti bizottságától. Thalman, főispán mint bizottsági elnök.

Stodwobnung, Sonnenseite, 5 Zimmer, Küche, Keller, Aufboden u. f. w., dann Stallung für 5 Pferde, vom 1. Dec. tober 1. 3. zu beziehen. Fleischergasse 30. Näheres dort zu erfragen.

Sz. 6306/1897. [736] 1-2

Hirdetmény. Nagy-Küküllő megyei Rados község mint jogi testület tulajdonát képező, a Zoltáni határban lévő 79 hold 154 □ öl szántó, 73 hold 1046 □ öl kaszáló és 3 hold szőlőlől álló tagosítatlan fekvő birtoka Rados község házánál a folyó évi november 3-án, délelőtt 9 órákor, tartandó nyílt árverezésen az 1898. évi január 1-ével kezdődő egymásutáni 6 évre a többet igerőnek haszonbérbe adatik.

Köhalom, 1897. szeptember 26-án. Tompa, főszolgabíró.

Direct aus Holland importirte Hyacinthen-Zwiebel, Prachtblumen mit Namen und Angabe des Colorits, von 14-20 K. per Stück.

Hyacinthen-Zwiebel in bestem Kommt mit Angabe der Farben, für den Garten und zum Treiben, per Stück 10-12 K. sind angekommen bei (740) 1

Franz Jahn Söhne, Reispargasse Nr. 2. Kleiner Ring Nr. 31.

Bekanntmachung an die Bauhandwerker in Hermannstadt u. Umgebung.

Es ist oft vorgekommen, daß an Gebäuden, an welchen oder über welche elektrische Stromleitungen geführt sind, Arbeiten vorgenommen wurden, von denen das unterzeichnete Bureau gar keine oder erst nachträglich zufällige Kenntniß erhielt.

Vom 1. October 1897 an werden vom Betriebs-Bureau, Reispargasse 9, an die Unternehmer, welche im Bereich der elektrischen Leitungen Arbeiten auszuführen beabsichtigen, bei der Anzeige schriftliche Ausweise kostenlos abgegeben.

Hierzu wird noch bemerkt, daß der Unternehmer zur Vermeidung längerer Betriebsstörungen seine Arbeiten im Bereiche der elektrischen Leitungen in rascher Folge auszuführen und die Fertigstellung derselben durch Unterschreiben der bezüglichen Erklärung auf dem Ausweisechein und Rücksendung desselben an das Betriebs-Bureau unverzüglich anzuzeigen hat.

Hermannstädter Elektrizitätswerk Betriebs-Bureau. [737] 1-2

Clavier- und Harmonium-Salon F. A. Kauffmann, Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 7.

Wer ein Clavier, Piano, Schul- oder Orgel-Harmonium zu kaufen wünscht, versäume niemals, sich die Instrumente obiger Firma anzusehen, denn die Beschaffung eines Clavieres, Pianinos oder größerer Harmoniums ist immerhin mit einigen Auslagen verbunden, welche man nur zu oft bereut, wenn sich in der Folge die Unzuverlässigkeit und Unvollkommenheit des angekauften Instrumentes erweist.

Da aber nicht nur sehr billige Instrumente sehr mittelmäßiger Qualität, sondern auch sehr kostspielige Fabrikate, welche ihren hohen Preis „erfahrungsgemäss“ nachträglich nicht immer rechtfertigen, verkauft werden, so erlaubt sich obige Firma hiermit, ganz besonders auf ihre reiche Auswahl solider und preiswürdiger Instrumente aufmerksam zu machen.

Garantie selbstverständlich und Zahlungs-Bedingungen nach Uebereinkommen. [492] 14-25

Keil-Lack (Fussboden - Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, Gold-Lack, bestes Einlassmittel für Parquetten. zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis einer Dose 60 kr. Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur, ausgezeichnet, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel. 1 kleine Dose 45 kr., 1 mittlere Dose 75 kr., stets vorrätig bei: [668] 11-12

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt. Niederlage für Schässburg: Josef B. Teutsch.

Üzleti helyiség-változtatás.

Van szerencsém, a nagyérdemű közönség becses tudomására hozni, hogy lisztkereskedésemet és kenyérsütődémet saját házámba

Kistorony-utca (Saggasse) 9. sz. a. áttettem. Midőn a jövőre is igyekezni fogok, házi kenyeret, valamint félféher kenyeret a legjobb ízletű minőségben előállítani, szüntűgy az elismert legjobb laponos őrt, magyar, valamint itteni lisztek is a legolcsóbb árak mellett araba bocsátani, reményem, hogy a n. é. közönség úgy mint eddig, a jövőben is becses látogatásában szerencsétlenni fog

Kiváló tisztelettel

Fabritius Gusztáv. [597] 6-6

Budapester Pumpen- und Maschinen-Fabrik

Actien-Gesellschaft (vormals Franz Walser) Budapest, VI. Bezirk, Aeussere Waitznerstrasse 45.

Telegramm-Adresse: Pumpen-Fabrik Budapest. Erzeugt:

Alle Arten Dampfmaschinen, Schmidt'sche Dampf-Motoren (40 Percent Kohlen-Ersparniß), Petroleum- und Benzin-Motoren, Rahmen-Sägen, Circular-Sägen und Lohmühlen, Dampfkessel, Vorwärmer, Behälter, Brücken und andere Eisen-Constructionen. Alle Arten Pumpen für Dampf-, Riemen- und Handbetrieb, sowie für elektrische Anlagen. Artesische Brunnen-Oberbauten aus Eisen. Feuersprizen und Wasser-Transportenre, Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenstände. Doffentliche Reinigungs-Requisiten, Besprengungs-Wägen, Rothräumungs- undkehr-Maschinen, Schneepflüge und Straßen-Cylinder. Requisiten für sanitäre Zwecke, als: Dampf-Desinfections-Apparate und complete Desinfections-Anlagen, Apparate für Senkgruben-Reinigung, Eisen- und Erzguß, Glocken. Feuerroste aus Hartguß mit Stahl Oberfläche in gerader und Schlangenform, sowie Polygon-Roste.

Infallirt: Wasserwerke, Canalisirungen, Wasserleitungs- und Luftgas-Anlagen, Central-Heizungen. [107] 67-80

Preis-Courante und Kostenvoranschläge werden gratis und franco versendet.

I. Königl. Ungarische Privilegirte CLASSEN-LOTTERIE.

Verzeichniss aller 50.000 Gewinne der ungarischen Classen-Lotterie.

Der grösste Gewinn beträgt laut §. 9 des Special-Planes 1,000.000 Kronen. Eine Million Kronen.

Table with 2 columns: Gewinne and Kronen. Lists various prize amounts from 1 to 500,000 Kronen.

500000 Gew. u. Prämie im Betrage v. 13,160.000 Kr. welche in sechs Classen gezogen werden. Török A. és Társa, Hauptcollecteure der königl. ungarischen Classen-Lotterie. BUDAPEST, Waitzner-Boulevard Nr. 4.P.

Vertical text on the right edge of the page, including page number and some illegible text.